

Wunderschönes Tal im Biosphärenpark

Dritter Teil der VN-Wanderserie: Fleischfressende Pflanzen und Frauenschuh im Europaschutzgebiet Gadental.

SONNTAG Unsere heutige Wanderung führt in den Biosphärenpark Großes Walsertal. Der Biosphärenpark wurde im Jahr 2000 gegründet und international von der UNESCO ausgezeichnet. Der Biosphärenpark zeichnet sich durch zahlreiche artenreiche Magerwiesen und vielfältige naturbelassene Gebiete aus. Auf unserer Wanderung schauen wir uns heute das Europaschutzgebiet (Natura 2000-Gebiet) Gadental etwas genauer an.

**Oh,
wie schön ist
Vorarlberg**



Die Wanderung startet am hinteren Parkplatz zum Alpengasthof Bad Rothenbrunnen in Buchboden. Der Weg beginnt gemütlich ansteigend und schon hier können wir zahlreiche Blumen entlang des Weges entdecken. Spannend wird es nach einigen Kurven an einer Stelle, an der das Wasser an den Felsen Quelltuff geformt hat. Dieses kalkreiche Wasser tritt hier an die Oberfläche und der Kalk lagert sich an Moos, Blättern und kleinen Ästen ab und bildet faszinierende Formen. Aufmerksame Wanderer können hier auch eine weitere Besonderheit entdecken – das fleischfressende Fettkraut. Diese Pflanze hat sich darauf spezialisiert, einen Teil seiner Nährstoffe aus kleinen



Beeindruckender Blick in das Gadental.



Besondere Blüte:
Gelber Frauenschuh.



Quelltuff-Formation
im Gadental.

LR, VN

Insekten aufzunehmen. Die Insekten bleiben auf den klebrigen, dicken Blättern haften und die Pflanze beginnt das Blatt langsam einzurollen und mit Hilfe eines Verdauungsssekrets verdaut die Pflanze das Insekt. Mit dieser Anpassung kann das Fettkraut nährstoffarme Lebensräume wie Moore und nasse Felsbereiche besiedeln.

Unser Weg führt uns weiter zum schön gelegenen Bad Rothenbrunnen. Bevor der Weg in Richtung Gadenalpe ansteigt, bieten

sich für Familien entlang des Matonabaches schöne Bereiche, um mit den Kindern die Schotterflächen am Wasser zu erforschen und einen schönen Tag zu verbringen. Für alle die etwas weiter gehen wollen, führt uns der Weg hinein in die Biosphärenpark Kernzone Gadental. Hier wird die Natur sich selbst überlassen und auf jede forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet. So können sich die Waldflächen im Laufe der Zeit wieder zu echten Naturwäldern mit Totholz, Spechten, Fledermäusen und zahlreichen Insektenarten entwickeln.

Frustrierend ist für die Biene auch, dass sie über die glatten Wände nicht mehr ins Freie gelangt und somit in der Falle sitzt. Der einzige Ausweg aus der Blüte führt über einen kleinen Ausgang am Hinterende der Blüte. Um dorthin zu gelangen, muss die Wildbiene unter den Bestäubungsorganen hindurch. Somit ist für die Orchidee garantiert, dass sie bestäubt wird und auch gleich ein neuer Pollen von der Biene zur nächsten Blüte mitgenommen wird. Wirklich spannend, was sich die Natur so einfallen lässt. Diese wunderschönen und äußerst seltenen Blumen sind natürlich streng geschützt. Daher bitte nur den schönen Anblick genießen, vielleicht mit einem Foto festhalten und sich an der Schönheit dieser Pflanze erfreuen ohne sie auszureißen. Aber auch außerhalb der Frauenschuh-Blütezeit bietet das Gadental ein wunderbares Naturerlebnis. Je nach Wandermotivation bieten sich hier verschiedene Möglichkeiten. Entweder gemütlich bis zur Gadenalpe und nach einer Stärkung wieder zurück oder schon kurz vor der Gadenalpe hinauf über die Matonalpe bis auf die Wangspitze auf 1872 Metern.

Der 360-Grad-Ausblick von hier über das Gadental und weiter Teile des Biosphärenparks ist beeindruckend. Nach einer gemütlichen Rast geht es an den Abstieg. Von hier kehrt man auf demselben Weg wieder zurück nach Bad Rothenbrunnen oder man kann die Tour auch als schöne Rundwanderung mit Abstieg über die verfallene

Wangalpe und die Rindereralpe machen.

Wer das Ganze in entgegengesetzter Richtung machen möchte, startet am besten in Buchboden. Von hier gibt es am Wochenende und an den Feiertagen auch die Möglichkeit, den Alpbus zur Klesenza Alpe zu nutzen. Anmeldung erforderlich!

Im vierten Teil der zehnteiligen VN-Wanderserie am Mittwoch führt Naturführer und Biologe Lukas Rinnhofer zum Lünensee im Rätikon.

Unterwegs im Europaschutzgebiet Gadental

WANDERUNG WANGSPITZE Distanz: 13 Kilometer, Gehzeit ca. 5:45 Stunden, 990 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, als Rundtour kommen ca. 2 km und weitere 30 Minuten Gehzeit dazu

ANREISE MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN Landbus 78 von Thüringen, umsteigen in Sonntag auf Landbus 77a bis Buchboden, Rufbus zwischen Sonntag und Buchboden. Kurs fährt nur bei Bedarf, Anmeldung am Vortag bis 20 Uhr oder eine Stunde vor der Abfahrtszeit unter Tel. 0664/88295404, bei Rundwanderung Anmeldung für Fahrt zur Klesenza Alpe unter alpbus.grosseswalsertal.at erforderlich!

EINKEHRMÖGLICHKEITEN Alpengasthof Bad Rothenbrunnen mit köstlicher Kuchenauswahl. Im Frühsommer auf der Gadenalpe, im Hochsommer auf der Matonalpe. Gasthof Kreuz und Café Pension Jäger in Buchboden biosphärenpark. Haus in Sonntag mit schöner Ausstellung, Einkehr- und Einkaufsmöglichkeit für regionale Produkte.

Biosphärenpark Großes Walsertal

„Leben und Wirtschaften im Einklang mit der Natur“ lautet die oberste Devise des Großes Walsertals, das im Jahr 2000 von der UNESCO als Biosphärenpark ausgezeichnet wurde. Biosphärenparks sind Modellregionen, in denen die Beziehung des Menschen zur Natur im Fokus steht. Das Biosphärenparkkonzept ist ein internationales Schutz- und Entwicklungsinstrument für Regionen mit außererwöhnlichen Natur- und Kul-

turlandschaften. Die Suche nach regionalen Antworten auf die Frage, wie eine nachhaltige Entwicklung bei gleichzeitigem Schutz der Natur heute und in Zukunft möglich ist, steht dabei im Zentrum. Die Menschen in der Region sind dabei die wichtigsten Partner. Eine Steigerung der Lebensqualität durch Denken, Fühlen und Handeln aller ist dabei gemeinsames Ziel. Weltweit gibt es derzeit 701 Biosphärenparks in 124 Ländern, die von der UNESCO als solche ausgezeichnet wurden.



Orchidee mit Insektenfalle

Zu Beginn des Sommers lässt sich hier entlang des Weges auch die größte heimische Orchideenart entdecken. Der seltene Gelbe Frauenschuh ist mit seiner großen gelben Blüte immer wieder faszinierend. Auch für Insekten und hier vor allem für Wildbienen, die vom Duft der Orchidee angelockt werden und in die kesselförmige Blüte hineinfliegen. Nicht ahnend, dass es in der Frauenschuh-Blüte jedoch gar keinen Nektar für die Bienen gibt, denn es handelt sich hier um eine sogenannte Täuschblüte.

Natur- und Wanderführer, Biologe Lukas Rinnhofer.

BIOSPHÄRENPAK

EINWOHNER 3490; **FLÄCHE** 192 m²; **HÖCHSTER PUNKT** Rote Wand 2704 m; landwirtschaftlich geprägte Region (v.a. Milchwirtschaft); weitere Informationen unter: www.grosseswalsertal.at

IN 96 BILDERN DURCHS LÄNDLE

Ihren Gemeindefürer teilt sich diese im hintersten Großen Walsertal gelegene Gemeinde mit einem Wochentag. Die ursprünglich von Walsern besiedelte Gemeinde ist heute beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen.



Sonntag
:Lukas

QUELLE: THOMAS PLANINGER (TWITTER: @PLANI13), FOTO: FRED BÖHRINGER / CC-BY-SA 2.5

Kinderonkologie: Angebot aus St. Gallen soll geprüft werden

BREGENZ Nach dem von der Elterninitiative „ProKinderonkologie Dornbirn“ als enttäuschend bezeichneten Gespräch mit Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher war diese am Tag danach um Beruhigung bemüht. „Die Kinderonkologie liegt auch mir am Herzen“, betonte sie. Das Angebot aus St. Gallen, alle Vorarlberger Kinder mit einer onkologischen Erkrankung nach der Erstdiagnose dort zu behandeln oder einen Kinderonkologen von St. Gallen nach Dornbirn zu schicken, sei ihr jedoch nicht bekannt gewesen, erklärte Rüscher. Ebenso wenig sei die Idee von Vertreterinnen der Kinderklinik und des Krankenhauses Dornbirn in zuvor geführten Gesprächen formuliert worden. Martina Rüscher

sicherte zu, den Vorschlag prüfen zu lassen, sie könne aufgrund eines einzigen Gesprächs aber keine Zusage für eine solche Lösung machen, wenn coronabedingt mindestens ein zweistelliger Millionenbetrag im Landesgesundheitsfonds fehle, den auch die Gemeinden mittragen müssten. Wie berichtet, hatte Elternsprecherin Andrea Tschofen-Netzer die Absage aus finanziellen Gründen als unverständlich bezeichnet.

Immer wieder in der Kritik ist auch die Bezahlung von Transportkosten. Dies gilt für Erst- und Kontrolluntersuchungen. Rüscher sagte, gemeinsam mit der ÖGK werde versucht, eine Lösung zu finden. So ist unter anderem eine Informationsmappe geplant. **VN-MM**